

befinden uns noch bei der allgemeinen Debatte und es haben sich hierzu gemeldet der Herr Abg. Welter, Herr Vicepräsident Dehmichen und die Herren Abgg. Schreck, Mosch, Thiele, Weidauer, Dr. Krauß und Ehret. — Den Vortrag übernimmt der Herr Abg. Sachße. — Zunächst ertheile ich das Wort dem Abg. Welter.

Abg. Welter: In der gestrigen Generaldebatte ist schon viel für und wider die Vorlage erwähnt worden, so daß ich mich kurz fassen will. Ich hätte die Vorlage auch etwas weitergehend gewünscht in mancher Beziehung; doch werde ich mich, wie mehrere Vorredner, für das Erreichbare erklären. Einen Wunsch aber kann ich nicht unterdrücken, er betrifft nämlich die Vertretung der Städte in der Ersten Kammer. In der Ersten Kammer sind die Städte nur durch bestimmte Bürgermeister vertreten, von freigewählten Mitgliedern gar nicht; da möchte ich nun fragen: läßt es sich nicht einrichten, daß, wie bei den Rittergutsbesitzern, ein Theil der Städte durch freie Wahl vertreten werde? Sodann habe ich noch einen Wunsch für mehr Gleichberechtigung der Städte gegenüber dem platten Lande. Seit dem Erlaß des bisherigen Wahlgesetzes sind die Verhältnisse theilweise verändert, die Bevölkerung der Städte und ihre Bedeutung ist sehr gewachsen; wenn auch die Grundsteuern auf dem platten Lande fast das Doppelte gegen die Städte betragen, so ändert sich das Verhältniß aber, wenn man die Gewerbe- und Personalsteuer dazuzieht; da kommt jedenfalls eine viel höhere Summe heraus, welche die Städte aufbringen, als das platte Land bezahlt, und deshalb wünsche ich mehr Gleichberechtigung und eine stärkere Vertretung der Städte in der Zweiten Kammer und werde mir vorbehalten, bei der Specialdebatte den Antrag zu stellen, daß die Städte durch 40 Abgeordnete ebenso, wie das platte Land durch 40 Abgeordnete vertreten werden sollen. Ich hoffe, daß dieser Antrag von manchem der Herren unterstützt wird. Verschiedene Redner haben besonders hervorgehoben, möglichst das conservative Princip zu wahren. Dem bin ich ganz gewiß nicht entgegen und Sie werden mir einräumen müssen, daß die Städte auch bisher manche sehr conservative Elemente in die Kammer gewählt haben. Ich möchte nur durch meinen Antrag, daß der oft gehörte Vorwurf wegfiere; wir Städter sind ja von vornherein durch die Majorität überstimmt und da in der Ersten Kammer die Städte weniger vertreten sind, würde sich um so mehr wohl eine größere Vertretung in der Zweiten Kammer rechtfertigen. Mit dem Verlassen des Ständewesens bin ich ganz einverstanden und spreche ich nicht speciell für die Kaufleute, sondern für die Städte im Allgemeinen.

Vicepräsident Dehmichen: Meine Stellung zum vorliegenden Gesetzentwurfe ist gekennzeichnet durch die Anträge, welche ich mir erlaubt habe, seiner Zeit zu demselben einzubringen. Es geht daraus hervor, daß ich mit

dem Entwurfe in seinen Hauptprincipien einverstanden bin. Zumal da von Seiten der geehrten Deputation, sowie auch von Seiten der Staatsregierung meinen Anträgen Berücksichtigung zu Theil geworden ist, so habe ich nur auszusprechen, daß ich mit dem Entwurfe, namentlich wie er nunmehr aus der Deputation hervorgegangen ist, einverstanden bin und so weit, als es die Majorität betrifft, auch mit dieser stimmen werde. Ich werde jeden Minoritätsvorschlag, er mag ausgegangen sein, von wem er wolle, ablehnen, weil ich ihnen aus den Gründen, welche wir gestern von verschiedenen Seiten dagegen gehört haben, eben auch meine Zustimmung nicht geben kann. Ich habe deshalb auch an das geehrte Präsidium die Bitte zu richten, auf meinen Antrag keine Unterstützungsfrage zu stellen, weil ich denselben durch den Bericht und die darin vorgeschlagenen Abänderungen als erledigt betrachte. Wenn nun auch in Bezug auf die Erste Kammer meinem Antrage nicht vollständig Genüge geleistet oder vielmehr derselbe verändert worden ist, so erkläre ich doch auch schon im Voraus hiermit mein Einverständnis, namentlich daß eine Vermehrung von drei Mitgliedern auf den Gewerbe- und Handelsstand gerichtet werden soll. Ich hatte das eigentlich auch im Auge und mit meinem Vorschlage in Bezug auf 5 Mitglieder mehr für die Erste Kammer bezweckte ich eigentlich Dasselbe; ich wurde nur abgehalten, es bestimmt auszusprechen, weil bei der letztmaligen Berathung eines Wahlgesetzes im Jahre 1861 der von mir damals bestimmt gestellte Antrag in der Richtung hin namentlich dem Tadel einer sehr hervorragenden Persönlichkeit, welche den Handels- und Gewerbebestand in diesem Saale zu vertreten hatte, begegnete, und ich glaubte diesmal vorsichtiger und nicht ganz besonders den Handels- und Gewerbebestand erwähnen zu müssen; aber ich wiederhole: es ist der Vorschlag der Deputation vollständig in meinem Sinne abgefaßt.

Was nun die gestern gehörten Begründungen verschiedener Anträge betrifft, so stehe ich nicht an, dem geehrten Abg. Koch zu erwidern, daß ich, was seinen Antrag betrifft, vollständig dem Abg. Seiler beitrete. Ich bin überzeugt, daß der Antrag des Abg. Koch in der practischen Anwendung am allerwenigsten befriedigen würde. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß, wenn Stadt und Land nicht getrennt ist, gerade die städtischen Interessen in diesem Saale geschädigt werden würden. Man muß aber die Sache nehmen, wie sie ist. Es wird noch lange Zeit darüber hingehen, ehe die Bewohner von Stadt und Land sich so weit geeinigt haben, daß einer in dem anderen nicht einen gewissen Gegner erblickt. Es ist das ungerechtfertigt, das gebe ich zu; aber es besteht nun einmal factisch und durch die neuerdings in diesem Saale gefaßten Beschlüsse ist dieses Verhältniß nicht besser geworden; ich fürchte deshalb, daß, wenn der Antrag des Abg. Koch angenommen würde, ganz entschieden eine Schädigung der städtischen